

Demenz: Abschied von der „Holler Runde“

Die 24. Holler Runde in Hildesheim stellte die Frage: „Wer sichert in Zukunft die Versorgung von Menschen mit Demenz?“ Es ging um erodierende Versorgungsstrukturen, das Recht zu „vertrotteln“ und geschälte Mangos.

Von Susanne El-Nawab

Etwas Wehmut lag am Aschermittwoch über der – diesmal letzten – Holler Runde in Hildesheim. Einer Runde, die seit vielen Jahren immer wieder neue Impulse in die Branche getragen hat. „Für viele Teilnehmer – auch für mich – hat heute ein Stück Geschichte der ‚Demenzszene‘ geendet“, so Peter Dürrmann, dem die rund 160 Teilnehmer:innen für sein großes Engagement mit viel Applaus und Standing Ovationen dankten. Mit bei diesem Rückblick und Ausblick waren Köpfe, die über Jahrzehnte viel in der Altenpflege bewegt haben: U. a. Christian Müller-Hergl, Reimer Gronemeyer, Claus Fussek, Rolf Hirsch, Christina Kuhn, Heinz Rothgang.

Gegründet wurde das Treffen in einer Zeit, in der die Versorgungssituation von Menschen mit Demenz defizitär war. „Kennzeichnend für die damalige Betreuungssituation war eine weitgehende Hilf- und Perspektivlosigkeit der Pflegenden, weil sie keinen Zugang zum Menschen mit Demenz fanden und damit auch kein Verständnis für ihn entwickeln konnten. Die Folge waren Überforderung, Stress, Resignation und ein Leidensdruck sowohl bei den Helfenden als auch bei den Betroffenen“, erinnerte Dürrmann. Man begann Konzepte zu entwickeln und diese zu diskutieren. In dieser Zeit gründete sich auch die Deutsche Expertengruppe Dementenbetreuung (DED). „Es entstand ein vielgestaltiges Geflecht des gemeinsamen Wirkens für Menschen mit Demenz“, so Dürrmann. „Rückblickend wurde in fast drei Jahrzehnten vieles erreicht



Sie dankten Peter Dürrmann (Mitte) herzlich für sein Engagement im Rahmen der Holler Runde: Pflegekritiker Claus Fussek und Soziologe Reimer Gronemeyer.

Foto: Susanne El-Nawab

„Anders als noch in den 1990er Jahren reden wir heute darüber, bisher erreichte Qualitätsniveaus und Versorgungsstrukturen nicht erodieren zu lassen.“

Peter Dürrmann

– vieles aber leider auch (noch) nicht.“ Leider sei es bisher nicht gelungen, die besondere stationäre Dementenbetreuung nach dem Hamburger Modell in ganz Deutschland einzuführen bzw. einen gerontopsychiatrischen Zuschlag durchzusetzen.

Die Arbeitshaltung, der personenzentrierte Ansatz und die Frage der Selbstbestimmung, auch das Recht, sich nicht waschen lassen zu wollen oder den Normen von Nicht-Dementen zu entsprechen, standen u. a. im Fokus des Vortrags von Christian Müller-Hergl, Universität Witten-Herdecke. Er erinnerte an das „Recht zu vertrotteln“ und verwies darauf, dass es klar sei, worauf es in der Pflege ankomme: „Eigentlich will man doch etwas Gutes machen.“ Mitarbeitende müssten die Sinnhaftigkeit ihres Tuns erleben. Das Individuelle zu berücksichtigen und zu respektieren, sei für die Bewohner wichtig – aber um als Einrichtung zu überleben, müsse systematisch an Abläufen festgehalten werden, die das

Gegenteil bewirkten. So erzeuge die Altenpflege Depressivität für beide Seiten. „Ich möchte im Alter gerne auf meinem Zimmer essen, bis 10 Uhr schlafen, einen Latte Macchiato und eine geschälte Mango zum Frühstück. Das kann ich mir wohl abschminken“, so Müller-Hergl.

Auch der Pflegekritiker Claus Fussek, inzwischen 70 Jahre alt, zog Bilanz: „Wir haben ein Klima der Angst und des Schweigens. Und die Pflegekräfte haben mehr Angst vor

den eigenen Kollegen als vor der Staatsanwaltschaft. Die Berufsverbände haben alle versagt!“ Dürrmann wunderte sich, warum die Altenhilfe Fussek nicht als Unterstützer empfunden habe, sondern eher als „Nestbeschmutzer“. „Wir haben einen strukturellen Mangel“, so Dürrmann. „Ich habe große, große Sorgen, wenn es so weitergeht – denn wie sehen die häuslichen Situationen aus, wenn keine Pflegekräfte da sind, um die Menschen zu versorgen?“ Am Ende des Gesprächs bedankte sich Fussek bei Dürrmann und umarmte ihn herzlich: Sein Besuch vor vielen Jahren in Holle habe ihn sehr beeindruckt und gezeigt, dass es auch anders zugeht in der Altenhilfe. Das gab ihm Trost und Hoffnung.

Zwischen Pflegenotstand, dem erodierenden System und der Klimakatastrophe, ringt der Soziologe Reimer Gronemeyer um die Frage: „Wie kommen wir da raus?“ In einer Leistungsgesellschaft, in der die Krisen zunehmen, in der der Ton harscher geworden ist. „Ob die Stimmung gegenüber den Schwachen auch harscher und härter wird?“ fragte er. Denn, wie es Peter Dürrmann resümierte, steht Deutschland

vor einer großen Herausforderung: „Anders als noch in den 1990er Jahren reden wir heute nicht über Probleme bei der Implementierung von Interventionsansätzen oder Expertenstandards, sondern wir reden darüber, bisher erreichte Qualitätsniveaus und Versorgungsstrukturen nicht erodieren zu lassen.“

Christina Kuhn, Geschäftsführerin DemenzSupport Stuttgart, zeichnete in einem Rückblick auf die Entwicklung der Versorgung von Menschen mit Demenz nach, wie viel sich über die Jahrzehnte bewegt hat. „Jetzt ist es vorbei – es hat z.T. absurde Züge angenommen“, aufgrund der Personalnot.

Das Thema der 24. Holler Runde lautete: „Wer sichert in Zukunft die Versorgung von Menschen mit Demenz?“ Und tatsächlich gibt es darauf keine Antwort, nur weitere Fragen: Mag sein, dass man inzwischen viel weiß über Demenz. Aber wer soll es umsetzen, in der Praxis anwenden? Und wo sind eigentlich die Dürrmanns, Fusseks, Hirschs, Müller-Hergls usw. von morgen? Denn wenn man sich auf der Tagung so umsah, sind viele der prägenden Figuren der Altenhilfe bereits im Ruhestand, kurz davor, oder zählen zu den Baby-Boomern. Sie wirken weiter, zweifellos, aber wer tritt in ihre Fußstapfen? Mit einer vergleichbaren Verve, mit Witz, und – vor allem – aus einer zutiefsten Überzeugung heraus, beharrlich für eine gute Versorgung von alten Menschen zu kämpfen und Allianzen zu schmieden. Und so fühlte sich der Abschied von der Holler Runde noch wehmütiger an.

hollerrunde.de

ZUM HINTERGRUND

Peter Dürrmann hat sich mit dem Verkauf seiner Einrichtung in Holle an die Unternehmens-Gruppe Mundus im April 2022 auch aus der spezialisierten Betreuung von Menschen mit Demenz zurückgezogen. Damit endet nun auch das Format der „Holler Runde“ als Fachtagungszyklus zur Versorgung von Menschen mit Demenz, die er 1997 mit Mitstreiter:innen in Polle an der Weser initiiert hatte. Es soll in Zukunft ein anderes Tagungsformat mit einem anderen inhaltlichen Schwerpunkt geben: nämlich der „nachhaltigen, demografiefesten Ausrichtung der Altenhilfe“, so Dürrmann.

Bayerns Pflege-SOS-Hotline hat viel Arbeit

1,3 Beschwerden pro Tag über Pflegeeinrichtungen

Im ersten Jahr ihres Bestehens sind bei der bayerischen Pflege-SOS-Hotline im Schnitt 1,3 Beschwerden pro Tag eingegangen. „Seit der Freischaltung der Hotline im März 2022 sind 793 Anfragen eingegangen – davon sind 499 als Beschwerden einzustufen“, sagte Gesundheitsminister Klaus Holetschek (CSU) Anfang März in München.

Der vertrauliche Rahmen, die Wahrung von Anonymität auf Wunsch der Beschwerdeführenden und Ansprechpartner mit Pflege-Expertise würden zur hohen Akzeptanz der Anlaufstelle beitragen, so Holetschek. Er betonte, es bleibe weiterhin wichtig, den Schutz der Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegeheimen intensiv im Blick zu behalten. Dazu gehöre

auch, dass das Landesamt für Pflege, bei dem die SOS-Rufnummer geschaltet sei, sich der Beschwerde-Inhalte annehme und die fachlich zuständigen Stellen unverzüglich informiere.

499

BESCHWERDEN

sind in 12 Monaten bei der Hotline eingegangen.

Die überwiegende Mehrheit der Pflegeheime in Bayern leistet aber gute Arbeit, betonte Holetschek. „Aber klar ist auch:

Jeder Missstand muss möglichst schnell erkannt und behoben werden. Die Menschen sollen darauf vertrauen können, dass sie in den Pflegeheimen in Bayern bestmöglich versorgt und betreut werden.“

Holetschek erklärte weiter: „Jeder Beschwerde muss unverzüglich durch die zuständige Stelle nachgegangen werden.“ Wenn sich Beschwerdepunkte erhärteten, müssten die Fachstellen für Pflege- und Behinderteneinrichtungen – Qualitätsentwicklung und Aufsicht (FQA) erforderliche Maßnahmen anordnen. Außerdem werde das Gesundheits- und das Pflegeministerium über den Verlauf solcher Vorgänge informiert.

(dpa)

Klima- und Hitzeschutz in Pflegeeinrichtungen

Pflegebevollmächtigte Claudia Moll informiert sich in Seniorenzentrum in Aachen

Die Pflegebevollmächtigte des Bundes, Claudia Moll, hat Anfang vergangenen Monats gemeinsam mit Claudia Mandrysch vom AWO Bundesvorstand das Seniorenzentrum Morillenhang in Aachen besucht, um sich über Klimaschutz und Klimaanpassung in der stationären Pflege auszutauschen, wie es in der Pressemitteilung der Arbeiterwohlfahrt (AWO) heißt.

Die Pflege in Deutschland stehe vor zahlreichen Herausforderungen, so Moll. „Die Rolle der stationären Pflege beim Klimaschutz sowie auch der Hitzeschutz für Patientinnen, Patienten und Beschäftigte in den Einrichtungen sind interessante Themen, über die bislang nicht so präsent

gesprochen wird, über die ich mich gern ganz konkret beim AWO Seniorenzentrum in Aachen-Mitte informieren möchte“, so die Pflegebevollmächtigte anlässlich ihres Besuchs.

„Die Sozialwirtschaft und insbesondere die stationäre Pflege bieten großes Potenzial, Energie und Emissionen einzusparen. Als Arbeiterwohlfahrt wollen wir diesen ‚schlafenden Riesen‘ wecken und damit ein Vorbild für die gesamte Branche werden. Mit unserem Ziel- und Maßnahmenplan sind wir gut aufgestellt, dies auch konkret in der Praxis umzusetzen“, so Claudia Mandrysch vom AWO Bundesvorstand.

Der Klimawandel sei auch in Aachen bereits spürbar, heißt es in der Pressemeldung weiter.

Hitzewellen bedrohten zunehmend Leben und Gesundheit vor allem alter und vorerkrankter Menschen in ganz Deutschland. Die entsprechenden Einrichtungen seien bisher aber kaum für einen angemessenen Hitzeschutz gerüstet. Gemeinsam mit den Betriebskrankenkassen und der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG) habe die AWO deshalb dieses Jahr ein bundesweites Projekt gestartet, um Pflegebedürftige und die Beschäftigten in stationären Pflegeeinrichtungen künftig besser vor den gesundheitsschädlichen Folgen von Hitzewellen zu schützen. (ck)

klimafreundlich-pflegen.de